

## PREDIGT ZU LUKAS 24,1-12 AM OSTERMONTAG, 5.4.21, IN MAIHINGEN

*Am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie (= die Frauen) zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte.*

*Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.*

Liebe Gemeinde!

Wenn ich Backwaren gekauft habe und die Papiertüte vom Bäcker in der Hand halte, befällt mich manchmal eine Versuchung: Ich könnte doch, so wie ich es als Kind gelernt habe, die Tüte kräftig aufblasen. Dann schnell mit den Händen draufschlagen! Das gibt einen schönen Knall! Allerdings hat die Tüte danach einen Riss. Aber das ist nicht so tragisch, wenn sie ohnehin entsorgt wird.

So ähnlich könnte man auch die Auferstehung betrachten: Da gab es so etwas wie einen spektakulären Auftakt, eine Art Urknall, und dann wurde alles ganz anders! So ganz falsch ist das Bild vom Urknall zwar nicht. Mit Ostern hat etwas Neues angefangen. Viele Osterlieder posaunen das mit Schwung und Freude heraus. Pauken und Trompeten – meinetwegen auch eine knallende Papiertüte: Das scheint uns zu Ostern zu passen.

Ein Knall kann uns aber auch stören. Es kann sein, dass uns ein österlicher Knall lästig wäre. Dass wir ihn gar nicht hören wollen. Es kann aber auch sein, dass wir ihn gar nicht hören können. (Übrigens war der Urknall auch nicht zu hören, schon weil es damals keine Luft gab.) Es ist ja schön, wenn Ostern uns fröhlich macht. Doch es kann uns auch ratlos machen. Auferstehung: Was ist das? Haben die früher einfach das fester geglaubt, was wir heute so schwer einordnen und begreifen? Oft sind wir ratlos – und ahnen nicht, dass wir die Bibel auf unserer Seite haben. Bei Lukas jedenfalls wird die Ostergeschichte nicht so erzählt: Die Auferstehung ist ganz klar und – peng! – jetzt glauben die Jünger. Nein, als die Frauen zum Grab kommen, als sie es leerfinden, sind sie erst einmal ratlos – so ratlos wie viele von uns. Die Männer sind noch nicht ratlos – weil sie gar nicht dabei sind. Es fällt schon auf: Warum waren eigentlich nur die Frauen zum Grab unterwegs? Selbst wenn Salben damals Frauenarbeit sein mochte, mitgehen hätten die Männer wenigstens können. Auch dabei sein, einen Liebesdienst erweisen, Trauerarbeit leisten. Trauen sich die Männer nicht, weil das Grab bewacht sein könnte? Meinen sie, dass sie Ärger kriegen könnten? Die Frauen haben mehr Mut. Zuerst stehen nur Frauen am leeren Grab. Frauen hören die Männer in leuchtenden Gewändern. Das sollen bestimmt Engel sein, Boten Gottes. Ausgerechnet Frauen! Hat nicht Paulus geschrieben: „Wie in allen Gemeinden der Heiligen sollen die Frauen schweigen in den Gemeindeversammlungen“? Ich weiß, die Frage ist ein bisschen gemein, denn es gibt auch andere Aussagen im Neuen Testament. Ich meine aber schon: Hätte man diese Geschichte einfach erfunden, dann hätte man gleich am Anfang Männer auftreten lassen – Männer wie Petrus. Mit den Frauen war das damals so eine Sache. Bei den einen kamen sie zu Wort. Andere hätten ihnen am liebsten ganz den Mund verboten. Die einen glaubten ihnen, andere eher nicht.

Das Auferstehungsgeschehen ist für uns moderne Menschen eine schwierige Sache. Wenn wir herausfinden wollen, was rein geschichtswissenschaftlich dran ist, dann geht es uns wie einer Katze. Die Katze sitzt auf dem Boden. Über sich, unerreichbar hoch, sieht sie einen Teller. Eigentlich sieht sie nur etwas von der Unterseite und vom Rand. Was auf dem Teller liegt, kann sie nicht sehen. Wenn wir das auf Ostern übertragen, dann ist der Rand das, was geschichtlich fassbar ist, was eine Kamera sozusagen hätte festhalten können. Auf dem Teller liegt die Auferstehung, aber von unten her sehen wir sie ja nicht. Jetzt geht es erst einmal um den Rand des Tellers, in diesem Bild gesprochen. Es sind nicht so wenige

Forscher, die meinen: Jesus ist Anhängern und Anhängern erschienen, aber das mit dem leeren Grab, hat man das nicht nachher erfunden? Ich meine: Hätte man diese Geschichte einfach erfunden, dann hätte man wahrscheinlich gleich Männer das leere Grab finden lassen. Und man hätte nicht unbedingt erzählt: Die Frauen standen ratlos vor dem leeren Grab. Sie wussten nicht, was sie davon halten sollten. Ich finde das realistisch und ehrlich. Ein Grab kann ja auch anders leer werden. Jemand kann den Leichnam stehlen. Oder Jesus war scheinot. Anhänger haben den Stein weggerollt und er ist herauspaziert. Das ist zwar unwahrscheinlich. Wen die Römer gekreuzigt hatten, der war sehr gründlich tot. Aber auch darüber ist schon spekuliert worden.

Historische Spekulationen führen am Ende nicht weiter. Die Physik oder die Biologie können uns Bilder der Auferstehung liefern. Wie sich eine Raupe in einem Kokon verpuppt und nachher schlüpft ein Schmetterling bunt heraus und fliegt, das ist so ein Bild der Auferstehung geworden. Wir brauchen solche Bilder, weil wir die Auferstehung nicht sehen. Die Frauen sehen nicht die Auferstehung ja auch nicht. Sie hören die Botschaft von der Auferstehung. Sie verlassen sich auf die Worte der Engel, auf die Worte von Jesus. So wie wir uns auf Worte guter Freundinnen und Freunde verlassen, aber auch auf die Worte von Wissenschaftlern, z.B. in der Corona-Pandemie.

Mit Worten ist das so eine Sache. Manche ziehen in Zweifel, was Wissenschaftler sagen. Dabei haben sie etwas gründlich untersucht. Gerüchte und Verschwörungstheorien über Corona machen im Internet die Runde. Manche glauben Scharlatanen mehr als Wissenschaftlern, die genau und vorsichtig vorgehen und auch mal etwas anders sagen, wenn sie neue Erkenntnisse haben. Werden Worte gewechselt, dann kommt auch die Frage ins Spiel: Wem glaube ich, und wem glaube ich nicht? Die Engel weisen auf ein Wort von Jesus hin. Hat er nicht schon gesagt, dass er auferstehen wird? Ihr könnt seinem Wort glauben. Ihr könnt ihm glauben. Wundert euch darum nicht darüber, dass das Grab leer ist. Verwunderlich ist vielmehr, dass ihr den Auferstandenen in seinem Grab sucht.

Die Engel drehen also den Spieß um; und wir – wir versuchen zu buchstabieren und zu verstehen, was das heißt: Er ist auferstanden. Vielleicht ist es ja eine Entlastung für uns, dass in dieser Geschichte das Wort „Glauben“ im positiven Sinn nicht vorkommt. Ostern braucht einen Anlauf. „Du musst das halt glauben“, das steht gar nicht in dieser Ostergeschichte. Wir wollen es verstehen. Auferstehen, was heißt das? Genau genommen ist gemeint: Jesus wurde auferweckt. Gott hat Jesus auferweckt. Darin steckt ein einfaches Bild: Eine Mutter steht am Morgen auf. Ihr Kind muss oder darf wieder in die Schule gehen. Sie weckt das Kind und sagt: „Steh auf!“ Es steht auf und geht.

So einfach das Bild ist, so schwer tun wir uns mit der Auferstehung. Mir hilft es, zu fragen: „Was haben Juden, was haben die ersten Christen damals mit Auferstehung verbunden?“ Sicher ein neues Leben. Ein Leben, das ganz anders ist. Ein Leben, neu geschaffen von Gott. Ein Leben bei Gott und mit Gott. Auferstehung bedeutet auch, dass Gerechtigkeit geschieht. Das Kreuz ist nicht das letzte Wort. Es ist nicht damit zu Ende, dass einer unschuldig hingerichtet wird. Gottes Gerechtigkeit setzt sich durch. Sie sagt: Jesus war kein Verbrecher, sondern er gehört zu Gott. Gott hat ihn ins Recht gesetzt. Nicht die Mächtigen und Reichen ziehen die letzte Bilanz, sondern Gott. Wer hier, wer in diesem Leben zu kurz gekommen ist, der wird nach der Auferstehung im hellen Licht Gottes stehen. Wenn man Jesus durch die Kreuzigung mundtot machen wollte, so hat man das Gegenteil erreicht: Er ist für immer die Stimme Gottes, er ist das Wort Gottes.

Heute setzen wir eher darauf, dass Gerechtigkeit schon jetzt geschieht. Das wollten Menschen übrigens schon vor Jahrtausenden: eine Regierung, die für Gerechtigkeit und Frieden sorgt. Es ist wichtig, hier und jetzt nach Gerechtigkeit und Ausgleich zu streben. Aber es ist auch schlimm, wenn wir es verdrängen, dass es die 100%ige Gerechtigkeit hier und jetzt nicht gibt. Die Hoffnung auf Gottes Reich, die Hoffnung auf Auferstehung: Sie hat auch heute ihr Recht. Wir werden dann nicht zynisch. Wir sagen dann nicht: „100%ige Gerechtigkeit gibt es sowieso nicht. Also lassen wir das Thema gleich bleiben.“ Frauen sehen das leere Grab. Frauen hören die Botschaft: Jesus ist auferstanden. Und die Männer, die Jünger? Die Worte der Frauen kommen ihnen wie Geschwätz vor, wie leeres Gerede. Ein paar Stunden später ist Petrus nachdenklich. Er schaut nach. Er findet das Grab tatsächlich leer vor. Damit bricht immer noch nicht der volle Osterglaube aus. Er entsteht auf dem Weg. Er reift mit der Zeit. Osterglaube ist nicht wie das Knallen mit einer Bäckertüte: Peng! Und das war's. Osterglaube entsteht auf dem Weg. Machen wir uns mit der Botschaft von Ostern auf den Weg! Bewegen wir sie in unseren Herzen! Amen.

LIEDER: 116,1+5; 100,1-2; 112,1-2; 99